

Diese Fragen gäbe es dann noch zu klären, lieber Stadtrat

Limmattalbahn Dietiker Gemeinderäte fast aller Parteien verlangen in einer dringlichen Interpellation vom Stadtrat ein Bekenntnis für eine vorausblickende Planung

VON SOPHIE RÜESCH

Die Abstimmung ist vorbei, die Limmattalbahn kommt, auch wenn der Bezirk am 22. November mehrheitlich Nein zu den Zürcher Staatsbeiträgen und damit auch zum Gesamtverkehrsprojekt gesagt hat. Der Dietiker Gemeinderat Lucas Neff (Grüne) und 21 Mitunterzeichnende von SVP, SP, CVP, Grünen, EVP, GLP und AL wollen nun anhand einer dringlichen Interpellation vom Stadtrat in Erfahrung bringen, wie er die Planung des «Jahrhundertbauwerks» begleiten und mitgestalten will.

Die Planungshoheit liegt zwar beim Kanton. Dennoch müsse die Stadt das weitere Vorgehen «aktiv und kritisch begleiten», fordert Neff im Vorstoss, zu dem der Stadtrat in der nächsten Gemeinderatssitzung vom 4. Februar Stellung nehmen muss. Denn rund um die Baustellen der Bahnlinie und Strassenverkehrsmaßnahmen werde «auch Weiteres passieren, das es aktiv zu lenken gilt». Zudem gelte es, eventuelle Chancen im Zuge dieser Entwicklung frühzeitig zu entdecken.

Auf diese Fragen erwarten die 22 Gemeinderäte des Bezirkshauptorts eine Antwort der Exekutive:

■ **Mitwirkung:** Für «sehr viele Orte» sei noch keine Lösung vorhanden und der Kanton liefere diese «lediglich passiv», moniert Neff. Dabei brauche es gerade vor Ort «spezifisches Engagement, Know-how und Arbeitsleistung». Neff will vom Stadtrat deshalb wissen, wo er diesbezüglich Handlungsfelder sieht, wie er das Werk strategisch anzugehen gedenkt und welche Arbeitsleistungen durch die Verwaltung abgedeckt sind.



«Die Limmattalbahn und die ergänzenden Strassenverkehrsmaßnahmen sind sicher ein Jahrhundertbauwerk für unsere Stadt. Wesentlich ist also die kritische und aktive Begleitung dieser Bauwerke.»

Lucas Neff Dietiker Gemeinderat (Grüne)

■ **Tramdepot:** Weiterhin umstritten ist der Entscheid der Limmattalbahn AG, das für den Betrieb nötige Tramdepot am Standort Müsli an der Grenze Dietikon-Spreitenbach anzusiedeln. Ursprünglich wurde der Standort Asp in Spreitenbach favorisiert. Da an diesem aber eine kostspielige Altlastensanierung nötig wäre, entschied sich der Verwaltungsrat der AG im Sommer 2014 für das «Müsli». Neff will nun vom Stadtrat wissen, wie er die beiden Standorte gewichtet. Seine Stadtzürcher Parteikollegin Gabi Petri, die sich daran stört, dass das Depot damit auf gutem Landwirtschaftsland erstellt würde, hat diese Frage übrigens auch schon dem Regierungsrat gestellt. Dessen kürzlich veröffentlichte Antwort: Das Müsli sei wegen der ansonsten anfallenden Sanierungskosten zu bevorzugen; die Fruchtfolgefläche gehe zudem nicht verloren: Seit 2011 muss wertvolles Ackerland, das durch Infrastrukturbauten verbaut wird, vollständig kompensiert werden - in diesem Fall in Maschwanden.

■ **Anbindung Niderfeld:** Das letzte grosse Entwicklungsgebiet der Stadt, das Niderfeld, soll dereinst so gut wie möglich ans angrenzende Gjuhquartier angebunden werden. Bei der Bunkerkreuzung, an der die Limmattalbahn die viel befahrene Überlandstrasse queren wird, ist bereits eine 50 Meter lange Untertunnelung vorgesehen. Doch das ist den Interpellanten nicht genug: Wenn eine Verlängerung dieses Tunnels keine Option sei, schreibt Neff, wie sehe es dann mit «einem Überbrückungswerk» aus? Räumlich, gestalterisch und städtebaulich sei «da sicher etwas Gutes machbar».

■ **Städtebau:** Die Entwicklung entlang der Bahnlinie müsse «effektiv an die Hand genommen werden», so Neff. Mit den bisherigen Richtlinien und Absichtserklärungen des Stadtrats gibt er sich nicht zufrieden und will von diesem den aktuellen Stand der Planung in Erfahrung bringen.

■ **Bahnhof:** Im Bereich des Dietiker Bahnhofs bestehe noch einiges an Entwicklungspotenzial, findet Neff. Er selbst denkt dabei an den Busbahnhof, den Abschluss der Markthalle gegen die Gleise oder ein «multifunktionales Velohaus Nötzliwiese» - und will wissen, was der Stadtrat bereits anzupacken gedenkt.

■ **Submissionen:** Der Stadtrat soll darauf hinwirken, dass bei Planung und Ausführung des Jahrhundertwerks auch Dietiker Unternehmen berücksichtigt werden. Von der Exekutive will Neff wissen, wie sie dies bewerkstelligen kann.

■ **Baustellen:** Mit dem Bau der Limmattalbahn-Infrastruktur, den begleitenden Strassenbauprojekten und dem Ausbau der Bremgarten-Dietikon-Bahn auf einen Doppelspurbetrieb kommt in den nächsten Jahren einiges auf das Dietiker Stadtgebiet zu. Wie da «auf strategischer Ebene eine für die Bevölkerung optimale Baustellenführung» zu erreichen ist, soll der Stadtrat in seiner Interpellationsantwort ebenfalls erklären.

■ **Runder Tisch:** Im Juni 2011 wurde auf Begehren des Parlaments ein runder Tisch Limmattalbahn einberufen, in dem Vertretern der Gemeinderatsparteien sowie weitere Interessenvertreter unter anderem Fragen zur Linienführung, Erschliessung und Verkehrskapazität diskutierten. Neff will nun wissen, ob der Stadtrat vorhat, diesen weiterzuführen.

NACHRICHTEN

SCHLIEREN

Schulsanierung fällt deutlich günstiger aus

Der Ersatz der Fenster und Aussentüren im Schulhaus Grabenstrasse hat über 200 000 Franken weniger gekostet als geplant. Dies geht aus dem Protokoll einer Stadtratssitzung hervor, an der die Bauabrechnung genehmigt wurde. Für die Sanierung war 2014 ein Kredit von 730 000 Franken gesprochen worden. Da die Vorgaben der Denkmalpflege im Nachgang gelockert wurden, kostete sie letztlich nur 511 000 Franken. Minim günstiger fiel auch der Ersatz der Heizzentralen der Schulanlagen an der Schulstrasse 16 und 18 aus. Er kostete mit 327 000 Franken knapp 3000 weniger als vorgesehen. (AZ)

KANTONS RAT

Unispital: Fragen zum Innovationspool

Der Schlieremer Kantonsrat Andreas Geistlich (FDP) möchte in einer Anfrage vom Regierungsrat wissen, wie der Innovationspool des Universitätsspitals Zürich finanziert wird. Ausserdem möchte er Antworten auf die Fragen, durch wen der Einsatz der Mittel überwacht wird, wer über die Verteilung der Gelder entscheidet und nach welchen Kriterien und in welcher Form die Mittel vergeben werden. Der 2013 eingeführte Innovationspool soll medizinische Neurungen finanzieren. (AZ)

DIETIKON

Hydranten sind in schlechtem Zustand

Dietikon revidiert für 107 000 Franken zahlreiche Hydranten, wie aus dem Verhandlungsbericht des Stadtrats hervorgeht. Eine Kontrollwartung diesen Herbst habe gezeigt, dass viele Hydranten Mängel aufweisen, die ohne Verzug behoben werden müssten, so der Stadtrat. (AZ)



Feuer und Eis Sie wird sonst eher gerufen, wenn es zu heiss wird. Dass sie auch bei kalten Temperaturen eine gute Figur macht, bewies die Feuerwehr Dietikon am Stephanstag auf der Dolder-Eisbahn in Zürich. Seit 20 Jahren misst sich die Truppe dort mit dem TV Altstetten bei einem Hockey-Match. Und erstmals in der Geschichte dieser Tradition konnte die Dietiker Feuerwehr mit dem Endresultat 11:7 den Sieg nach Hause tragen. FOTO: MARCO KUNZ

Kafi und Gipfeli sollen Firmen näher zusammenbringen

Networking Die Standortförderung Limmattal ruft Unternehmerinnen und Unternehmer der Region auf, sich bei einer neuen Veranstaltungsreihe mehr auszutauschen.

VON SOPHIE RÜESCH

Wer vom Angebot der Limmattaler Standortförderung Gebrauch machen will, muss früh aufstehen: Die im Januar startenden Wirtschafts-Frühstücke, die eine «neue Network-Tradition für die Limmattaler Wirtschaft» werden sollen, beginnen um 7.30 Uhr; um 9 Uhr ist dann schon wieder Schluss.

Dazwischen, zeigt sich die Standortförderung in ihrer Mitteilung überzeugt, wird den Limmattaler Unternehmerinnen und Unternehmern aber einiges geboten: die Gelegenheit, sich «noch besser zu vernetzen», Referate zu aktuellen Themen aus dem Wirtschafts-Alltag und nicht zuletzt ein reichhaltiges Frühstücksbuffet.

Erster Anlass schon im Januar

Die Durchführung am frühen Morgen soll zudem umtriebigen Wirtschaftsvertretern, die tagsüber eine volle Agenda haben, die Chance geben, trotz Terminstress an den Anlässen teilnehmen zu können. Kosten tut das Ganze 20 Franken; für Mitglieder der Standortförderung gelten aller-

dings vergünstigte Konditionen, so die Mitteilung.

Das Wirtschaftsfrühstück soll fortan in regelmässigen Abständen stattfinden. In der Mitteilung ist die Rede von «einmal alle paar Wochen». Der erste Anlass mit dem Referatsthema «IT-Beschaffung» findet am 19. Januar im «Golf Unterengstringen» statt. Dabei werde es um die Frage gehen, «ob bei der Beschaffung von IT-Anlagen und Einrichtungen Optimierungspotenzial in Richtung Leasing bestünde und wie dies ganz konkret genutzt werden könnte». Referieren wird einer, der an Leasing interessierten Unternehmen auch gleich ein Angebot machen könnte: Guido Zehnder, der CEO der Dietiker Firma «Lease It».

Limmattaler Most kommt gut an

Landwirtschaft Der Bergdietiker Mostbauer Fredy Boll ist auch 2015 wieder unter den Besten. Dieses Jahr kam beim Zürcher Mostwettbewerb zudem ein Uitiker in die Kränze.

Die Krone des regionalen Mostkönigs nimmt dem Bergdietiker Fredy Boll so schnell keiner mehr weg. Seit Jahren räumt er an kantonalen Süssmost-Wettbewerben ab. Wegen seines an der Kantonsgrenze liegenden Produktions- und Wohnortes darf er gleich für die Aargauer und die Zürcher Qualitätswettbewerbe antreten - und erreicht dabei in

aller Regel die höchste Punktzahl, die im jeweiligen Jahr gerade vergeben wird.

Kürzlich war es wieder so weit: Am Strickhof in Wülflingen wurden Anfang Dezember die besten Zürcher Süssmoste des Jahres 2015 gekürt. 65 Saftmuster wurden dabei degustiert. Und Boll erzielte in der Kategorie geklärt Süssmost 19 von möglichen 20 Punkten. Da auch sonst keiner der teilnehmenden Obstbauern die Maximalpunktzahl erreichte, schaffte Boll



Fredy Boll. RUE

es erneut auf Rang 1. Diesen muss er sich mit neun weiteren Mostproduzenten teilen. Unter ihnen ist auch der Uitiker Jakob Bosshard, der Boll beim Zürcher Qualitätswettbewerb schon länger auf den Fersen ist. «Limmattaler Most ist eben der Beste», sagt Fredy Boll und lacht. Trotz der guten Platzierung verpassen die beiden Limmattaler aber die Qualifikation für den Schweizer Süssmost-Qualitätswettbewerb.

Die Auszeichnung «Zürcher-Saft 2015» - also der Beste unter den zehn Erstplatzierten - kann übrigens Heinrich Bosshard-Feldmann aus Rumlikon-Russikon nach Hause tragen. Auch Fredy Boll kam diese Ehre schon mehrmals, zuletzt 2012, zu. (RUE)